

Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm
Zweites Dialogforum
am Freitag, 16. November 2012, um 10 Uhr
im Landratsamt Neu-Ulm, Großer Sitzungssaal
Begrüßung und Einführung
Landrat Erich Josef Geßner

Anrede!

Zum zweiten Dialogforum „Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm“ darf ich Sie alle sehr herzlich im Sitzungssaal des Landratsamtes Neu-Ulm begrüßen.

Mit Herzlichkeit und besonderer Aufmerksamkeit heiße ich den Vertreter der Stabsstelle „Initiative Bildungsregionen in Bayern“ im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Herrn Ministerialrat Bernhard Butz sowie Herrn Regierungspräsident Karl Michael Scheufele in unserer Mitte willkommen.

Mein herzlicher Willkommensgruß gilt in gleicher Weise dem Vorsitzenden der Konferenz der Schulaufsicht bei der Regierung von Schwaben und Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Schwaben, Herrn Ltd. Oberstudiendirektor Hubert Lepperding sowie dem Abteilungsleiter Schulen bei der Regierung von Schwaben, Herrn Dr. Peter Hell und dem Koordinator der Bildungsregionen in Schwaben, Herrn Konrektor Richard Steuerer.

Sehr herzlich begrüße ich den Ministerialbeauftragten für die Beruflichen Oberschulen in Südbayern, Herrn Ltd. Oberstudiendirektor Konrad Maurer und in Vertretung des Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Schwaben, Herrn Beratungsrektor Ernst Gröber.

Ein herzliches „Grüß Gott“ sage ich meinem Stellvertreter im Amt, Herrn Roland Bürzle und meinem weiteren Stellvertreter, Herrn Dieter Wegerer

sowie

den anwesenden Damen und Herren des Kreistages, für die stellvertretend für alle

Herrn Thorsten Freudenberger, CSU-Fraktion,

Frau Sabine Krätschmer, SPD-Fraktion,

Herrn Gerhard Leopold, Fraktion „Die Freien Wähler

und

Herrn Helmut Meisel, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

namentlich nennen darf.

Einen herzlichen Willkommensgruß entbiete ich den Vertretern der Städte, Märkte und Gemeinden in unserem Landkreis,

Frau Bürgermeisterin Ursula Brauchle, Holzheim,

Herrn Bürgermeister Joachim Eisenkolb, Elchingen,

Herrn Bürgermeister Gerhard Hölzel, Neu-Ulm,

Frau Bürgermeisterin Simone Vogt-Keller, Bellenberg,

Herrn Bürgermeister Josef Walz, Pfaffenhofen

und

Herrn Bürgermeister Erich Winkler, Nersingen.

Sehr herzlich begrüße ich vom Staatlichen Schulamt Neu-Ulm, Herrn Leitenden Schulamtsdirektor Erwin Schlecker, seinen Stellvertreter, Herrn Schulamtsdirektor Dr. Ansgar Batzner, und Frau Schulrätin Elisabeth Holand.

Mein herzlicher Willkommensgruß gilt für den Arbeitskreis Wirtschaft-Schule im Landkreis Neu-Ulm

Frau Brigitte Schilling von der Sparkasse Neu-Ulm – Illertissen

und für die Wirtschaft

Herrn Oliver Stipar, Regionalgeschäftsführer Westschwaben der IHK

sowie

Herrn Kreishandwerksmeister Michael Stoll.

In gleicher Weise heiße ich herzlich willkommen die Vertreter der Behörden, der Verbände, der Kirchen, der Hochschule Neu-Ulm, der Schulen, der Kindertagesstätten, der anderen Bildungseinrichtungen und der Jugendhilfe.

Last but not least gilt begrüße ich ganz herzlich die Vertreter der Presse.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wilhelm von Humboldt, der große Bildungsreformer aus den Anfangsjahren des 19. Jahrhunderts, auf dessen Prinzipien und Leitlinien das deutsche Bildungssystem auch heute noch maßgeblich fußt, definierte Bildung als „Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen“. Nach dem Humboldtschen Bildungsideal ist Bildung demnach mehr als Wissensakkumulation. Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten spielen eine ebenso große Rolle. Bildung ist also ein Prozess der Individualisierung, durch den der Mensch seine Persönlichkeit ausbilden kann.

Bildung im ganzheitlichen, Humboldtschen Sinne vermittelt neben Wissen auch soziale Kompetenzen und Charaktereigenschaften. Das ist in einer immer komplexer werdenden Lebenswelt wichtiger denn je. Der Mensch soll, angefangen im Kindergarten über die Schule bis hin zum Studium beziehungsweise zur Berufsausbildung,

das Rüstzeug erhalten, das ihn dazu befähigt, ein kultiviertes, aufgeklärtes, rechtschaffenes und moralisch integriertes Mitglied unserer demokratischen Gesellschaft zu sein.

Alt-Bundespräsident Roman Herzog hat es 1999, als er noch im Amt war, so formuliert: „Wir brauchen Konflikt- und Kompromissfähigkeit, interkulturelle Kompetenz, Leistungsbereitschaft und Rücksichtnahme, Offenheit, Traditions- und Wertebewusstsein – um nur das Allerwichtigste zu nennen.“ Und Herzog sagte es noch klarer: „Die Schule hat auch einen Auftrag zur Erziehung unserer jungen Menschen.“

Wohin es führt, wenn unsere Bildungseinrichtungen die ethische Bildung vernachlässigen, hält uns auf katastrophale Weise das verantwortungslose, nur nach Profitmaximierung gierende Treiben der Banker, Fondsmanager, windigen Immobilienhaie und Finanzspekulanten, aber auch nicht weniger Politiker vor Augen. Vor allem diese Personengruppen haben die westliche Welt in die Finanzkrise, das Euro-Schulden-Desaster und die weit verbreitete Rezession gestürzt. Genauso wie ein Kapitän, der auf der Schiffsbrücke steht, auf Navigationsgeräte nicht verzichten kann, brauchen Führungspersonen in Wirtschaft und Gesellschaft einen moralischen Kompass für ihr Entscheiden und Handeln, um nicht auf Abwege zu geraten und dabei hunderte, tausende oder gar Millionen Unschuldige mit in den Abgrund zu reißen.

Meine Damen und Herren,

ich bin der festen Überzeugung: Je mehr die Kirchen in unserem Land an Einfluss verlieren und die Familien durch soziale Not, Zeitarmut und Scheidung zerrütten, desto wichtiger ist, dass die Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen das dadurch hervorgerufene Defizit an Herzensbildung ausgleichen, soweit das überhaupt möglich ist.

Vielleicht stöhnt jetzt die eine oder andere Lehrerin bzw. der eine oder andere Lehrer: Was soll denn die Schule noch alles machen, sie ist doch jetzt schon hoffnungslos überlastet? Sicher, da gebe ich ihnen Recht. Aber woher kommt denn diese Überbelastung? Ich meine, vor allem durch die Stofffülle. Sie ist letztlich die Ursache dafür, dass die Schüler immer mehr und immer schneller wieder vergessen, was sie im Unterricht vorgesetzt bekommen haben. Es ist deshalb an der Zeit, die Lehrpläne in-

haltlich zu entschlacken; sie müssen sich auf das Wesentliche konzentrieren, damit die Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten nicht vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen.

Sinnvolles Lernen bedeutet für mein Dafürhalten nicht, die Lernenden mit Faktenwissen voll zu stopfen, sondern ihnen in erster Linie beizubringen, was Wilhelm von Humboldt „Das Lernen lernen“ genannt hat. Darauf kommt es in einer Welt an, in der sich das Wissen der Menschheit alle zehn Jahre verdoppelt.

Ich möchte noch einmal Roman Herzog zitieren, der dazu im Mai dieses Jahres in einem Interview mit dem Magazin „Focus“ gesagt hat: „Wichtig sind einige Kernkompetenzen wie Lesen, Schreiben, Rechnen, ein Überblick über die Geschichte, Fremdsprachen. Und dann vor allem der Umgang mit dem Internet. Wir müssen den Kindern beibringen, dass man sich mit dem Internet Wissen beschaffen kann, das die Schule nicht mehr vermittelt.“ **(Zitatende)**

Und noch eines muss von den Bildungspolitikern begriffen werden: Lernen erfordert auch Lernpausen. Das Gehirn braucht Muße, um das Gelernte verarbeiten und es im Langzeitgedächtnis ablegen zu können, damit es nicht nur bei der Klausur schnell aus dem Kurzzeitspeicher geholt werden kann, sondern auch noch präsent ist, wenn es später im Berufsleben gebraucht wird.

Meine Damen und Herren,

diese Überlegungen und die Einsicht, dass Bildung die wichtigste Zukunftsressource in unserem rohstoffarmen Land ist, bewogen mich vor einigen Jahren zu der Entscheidung, den Landkreis Neu-Ulm als Bildungsregion zu etablieren. Wie Sie sicher wissen, ist unser Landkreis in Sachen Bildungsregion Vorreiter in Bayern. Wir waren bereits gut zwei Jahre unterwegs, als Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle im Frühjahr dieses Jahres den Startschuss für seine Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gab.

Dieser Vorsprung soll sich nun für uns auch auszahlen, nämlich in der Weise, dass wir als erster Landkreis in Bayern vom Kultusministerium das offizielle Güteprädikat „Bildungsregion in Bayern“ erhalten. Das, meine Damen und Herren, ist unser Ziel. Und wir haben, so meine ich sagen zu können, gute Chancen, es zu erreichen.

Als Voraussetzung dafür sind wir heute hier im Großen Sitzungssaal des Landratsamts Neu-Ulm zum zweiten Dialogforum Bildungsregion zusammengekommen, um uns darüber zu verständigen, ob sich unser Landkreis für das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ bewerben soll.

Das Wort ist in unserem Landkreis in aller Munde, doch was ist eigentlich eine Bildungsregion? Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat in seiner Bekanntmachung vom 11. Mai dieses Jahres den Begriff Bildungsregion wie folgt beschrieben: „Bildungsregionen werden im Dialog der Verantwortlichen vor Ort in den Landkreisen und kreisfreien Städten geschaffen. Im Zentrum steht neben der Organisation der Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des bayerischen Schulsystems die Gestaltung von ganzheitlichen Bildungsprozessen im Zusammenwirken der Schulen mit relevanten Kooperationspartnern, insbesondere in den Kommunen, der Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung, den Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in der Region. Ziel ist es, die Zukunft der jungen Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht.“ **(Zitatende)**

Meine Damen und Herren,

seit dem ersten Dialogforum zur Bildungsregion, bei dem am 12. Juli dieses Jahres in Vöhringen fünf Arbeitskreise gebildet worden sind, sind vier Monate vergangen. Die Arbeitskreise nutzten die Zeit, um Konzepte für die fünf vorgegebenen Säulen der Bildungsregion zu erarbeiten. Dabei konnten sie auf dem breiten Fundament aufbauen, das seit der Auftaktveranstaltung für die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm am 19. Februar 2010 gelegt worden ist.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal kurz in Erinnerung rufen, welche Projekte wir seither aufs Gleis gesetzt haben.

Es sind dies:

- Einführung des Übergangsmanagements zwischen Kindergärten und Grundschulen zum Schuljahr 2012/13;
- „Haus der kleinen Forscher“ in mittlerweile 30 Kindertagesstätten;

- Ausstattung der Mittelschüler mit dem Bewerbungsprofi(l)-Ordner von den siebten Klassen aufwärts;
- Unterstützung der vertiefenden Berufsorientierung durch Verteilung von Berufskatalogen an allen weiterführenden Schulen;
- Intensivierung der musikalischen Bildung durch das Projekt „Jedem Kind seine Stimme“ an bislang drei Grundschulen in Neu-Ulm, Senden und Vöhringen;
- Aufbau und Start des bundesweit einmaligen Studiengangs „Interprofessionalität in der Pflege“ in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Heidenheim (Studiengang wurde zum Wintersemester 2012/13 gestartet);
- Projekte (Vor-)Lesepaten und Jugendengagementförderung der Freiwilligenagentur „Hand in Hand“;
- Aufbau eines wirtschaftsraumweiten Weiterbildungsportals im Internet unter dem Dach der Innovationsregion Ulm;
- Wettbewerb „Technik und ich“ an weiterführenden Schulen (Einführung mit Beginn dieses Schuljahrs an allen Mittelschulen im Landkreis).

Meine Damen und Herren,

ich meine, diese Liste lässt sich wahrlich vorzeigen. Dabei wollen wir es freilich nicht belassen. Vielmehr sind wir angetreten, um die bereits laufenden Projekte fortzusetzen, auszuweiten und mitunter noch zu intensivieren. Darüber hinaus planen wir, neue, ebenso ambitionierte Vorhaben in den nächsten Monaten und Jahren ganz konkret in die Praxis umzusetzen. Einzelheiten dazu wird Ihnen dazu mein Persönlicher Referent Raphael Bögge, der auch zentraler Ansprechpartner der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm ist, anschließend berichten.

Mein herzlicher Dank für Ihre engagierte Arbeit gilt den Arbeitskreisleiterinnen und Arbeitskreisleitern:

- **Frau Beate Altmann** (Arbeitskreis 1: Übergänge organisieren und begleiten);
- **Frau Brigitte Schilling** (Arbeitskreis 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schule in die Region öffnen);
- **Frau Silvia Wawra** (Arbeitskreis 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen);

- **Herr Reinhold Kwiedor** (Arbeitskreis 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog) sowie
- **Herr Erwin Schlecker** (Arbeitskreis 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen).

Mein herzliches Dankeschön gilt ebenso allen Damen und Herren, die in einem der genannten Arbeitskreise mitgewirkt oder auf andere Art und Weise die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm unterstützt haben. Sie haben mitgeholfen und helfen hoffentlich weiter mit, die Weichen für eine gute Zukunft unseres Landkreises und seiner heutigen wie künftigen Bewohner zu stellen.

Meine Damen und Herren,

zum Schluss des heutigen Zweiten Dialogforums bitten wir um Ihr Votum: Soll sich der Landkreis Neu-Ulm mit dem vorgestellten Konzept für das Zertifikat „Bildungsregion in Bayern“ bewerben? Die zuständigen Gremien unseres Kreistages haben diese Frage in dieser Woche einstimmig mit „Ja“ beantwortet. Nun hoffen wir noch auf Ihre Zustimmung, damit wir die Bewerbung einreichen können. Wir verlangen von Ihnen indes nicht, dass Sie das Bewerbungskonzept nur abnicken; selbstverständlich können Sie im Laufe dieser Veranstaltung auch Verbesserungsvorschläge äußern, die wir – falls sie im heutigen Dialogforum eine Mehrheit finden – aufnehmen werden.

Ihre Zustimmung vorausgesetzt, wird die Bewerbung in der kommenden Woche bei der Regierung von Schwaben eingereicht. An der Konferenz der Schulaufsicht ist es dann, die Unterlagen zu sichten und zu bewerten. Bei positivem Prüfungsergebnis, wovon wir alle ausgehen, wird Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle unserem Landkreis schließlich das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ verleihen.

Natürlich wollen wir uns das amtliche Etikett nicht verdienen, um es wie eine Monstranz vor uns her zu tragen, ohne dass es mit Leben erfüllt wäre. Nein, unser Anspruch und unsere Verpflichtung gegenüber den Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen in unserem Landkreis ist, die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm weiter inhaltlich voranzutreiben. Dazu, meine Damen und Herren, bitte ich weiter um Ihre Unterstützung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.